

Schaftsführung auf die Spontaneität der Massen orientieren wollen und damit faktisch die führende Rolle der Partei negiert.

3. Ich habe die staatliche Leitung der Wirtschaft durch die sogenannte Selbstverwaltung der Wirtschaft ersetzen wollen und damit faktisch die wirtschaftlich-organisatorische Funktion des Staates negiert. Den Prozeß des Absterbens des Staates sah ich nicht darin, daß der Staat nach Liquidierung der Ausbeuterklassen, mit dem wachsenden Bewußtsein der Werktätigen und ihrer zunehmenden Beteiligung an der Leitung des gesellschaftlichen Lebens allmählich seinen Charakter als Zwangsinstrument verlieren wird; ich hatte vielmehr die Vorstellung, nichtstaatliche Selbstverwaltungsorgane der Wirtschaft würden bereits in der Übergangsperiode an die Stelle der staatlichen Wirtschaftsleitungsorgane treten und diese überflüssig machen.

4. Die Ablehnung der Leitung der Wirtschaft durch staatliche Organe und die Forderung nach sogenannten ökonomischen Methoden in Verbindung mit der „Selbstverwaltung der Wirtschaft“ bedeutete in der Konsequenz, das Wertgesetz zum Regulator der Produktion zu machen und die Politik der Partei und des Staates dem Ablauf ökonomischer Prozesse unterzuordnen.

In der Praxis würde diese Konzeption die Hauptfaktoren der Überlegenheit des Sozialismus abschwächen, weil sie die Masseninitiative der organisierten Führung und die planmäßige Wirtschaftsführung der wirksamen Instrumente beraubt; sie würde die politische Macht der Arbeiterklasse untergraben, weil sie das System der Diktatur des Proletariats durchlöchert; sie würde aus diesem Grunde den Gegnern des Sozialismus innerhalb und außerhalb unserer Republik ein Operationsfeld liefern.

Abgesehen von Einzelfragen deckte sich die Konzeption als Ganzes weitgehend mit jugoslawischen Auffassungen; in der Zeit der Ausarbeitung meiner Auffassungen — im Frühjahr 1956 — wurde ich von der „Osloer Rede“ Kardeljs stark beeinflusst.

Die Ursache dafür, daß ich diese Konzeption ausarbeitete und vertrat, sehe ich darin, daß ich reale Widersprüche der Übergangsperiode nicht auf ihre wirklichen Ursachen, sondern auf vermeintliche Fehler in der Konzeption der Partei zurückführte. Anstatt meine damaligen Meinungsverschiedenheiten mit der Politik der Partei innerhalb des Parteikollektivs zur Diskussion zu stellen und zu bereinigen, glaubte ich, die Partei zu einer öffentlichen Diskussion veranlassen zu müssen. Darin kommt zum Ausdruck, daß ich das Verhältnis zwischen Partei der Arbeiterklasse und Wissenschaft der Arbeiterklasse, die Einheit von Politik und Wissenschaft, von politischer Wirksamkeit und wissenschaftlicher Arbeit verletzt hatte.

Dafür ist von Bedeutung:

1. daß ich mit dem Kampf der Partei in den Betrieben ungenügend verbunden war und die konkreten „alltäglichen“ Erscheinungsformen des Klassenkampfes in unserer Republik nur in geringem Maße praktisch kennengelernt hatte;

2. daß ich auf dem Weg über die intellektuelle Anerkennung des Marxismus zur Partei gekommen bin, fast ausschließlich auf theoretischem Gebiet gearbeitet hatte, nur geringe praktische Kenntnisse von der Wirtschaft besaß und ihre Bedeutung für die theoretische Verallgemeinerung unterschätzte.

Unter diesen Bedingungen bedurfte es der praktischen Mitarbeit im Parteikollektiv eines Betriebes, damit ich die Richtigkeit des Weges, den wir unter Führung der Partei gehen, und die Fehlerhaftigkeit meiner eigenen damaligen Position in vollem Umfange erkannte. Die Politik, die in den Dokumenten des V. Parteitages und des Siebenjahrplanes niedergelegt ist, bestimmt heute vorbehaltlos mein politisches und fachliches Wollen und Handeln. Nachdem ich mit Hilfe der Genossen die revisionistischen Auffassungen überwunden habe, will ich Gemeinsam mit ihnen den Sozialismus in unserer Republik vollenden helfen,

Berlin, Dezember 1959.

Von der Redaktion in Druck gegeben am 21. April 1960 j

Redaktionelle Zuschriften nur an Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Abt. Neuer Weg, Berlin C 2, Am Werderschen Markt Fernruf 20 05 81 — Verlegerische Zuschriften an Dietz Verlag GmbH, Berlin c 2, Wallstraße 76—79, Fernruf 27 63 61. — Lizenznummer 5424 — Chefredakteur Fritz Geißler - Herausgeber: Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands - Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin — Buchbinderische Verarbeitung: Neues Deutschland — Erscheint vierzehntäglich.